

TGF News

3. Oktober 2013

In dieser Ausgabe

- 1 Aktuelle Publikationen
- 4 Neue Dissertanten und Diplomanden
- 5 Neuigkeiten der Forschungsplattform RaT
- 6 Lehrveranstaltungen WS 2013/14
- 8 Gastvorträge WS 2013/14
- 9 Rückblick SS 2013
- 21 Vorschau SS 2014
- 22 Sonstiges

Wie bereits in den vergangenen Semestern soll auch diesmal wieder allen Interessierten ein kurzer Bericht über die wichtigsten Ereignisse des Fachbereiches Theologische Grundlagenforschung der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien übermittelt werden. Wir freuen uns über alle Rückmeldungen, die wir bisher bekommen haben und vielleicht noch bekommen werden.

Generell werden die Seminare und Vorlesungen unseres Faches von sehr vielen Studenten aus verschiedenen Nationen und Disziplinen besucht, was allen, Lehrenden und Studierenden, einen überaus fruchtbaren Austausch ermöglicht. V.a. aber sollen dadurch zwei zentrale Visionen, die uns theologisch und philosophisch verbinden, gelebt werden, nämlich die Möglichkeit universaler Freundschaft und universaler Gastlichkeit.

In diesem Sinne sei auch auf das gemeinsame Mittagessen jeden Mittwoch, 12.30 bis 13.30 Uhr in den Räumlichkeiten des Fachbereichs Theologische Grundlagenforschung (Schenkenstraße 8-10, 1. Stock) hingewiesen. Buon appetito!

Aktuelle Publikationen

Die Antrittsvorlesung von Kurt Appell wird voraussichtlich im Jänner 2014 unter dem Titel „**Preis der Sterblichkeit. Christlicher Humanismus im Ausgang von Bibel, Hegel, Musil, Hölderlin und Lacan**“ erscheinen. Nebst der Antrittsvorlesung enthält das Buch Repliken von Jakob Deibl und Isabella Guanzini. 2014 wird die Vorlesung auch in italienischer Sprache als fünfter Band der Reihe *perconoscenza* veröffentlicht.

**Michael Hofer / Christopher Meiller / Hans Schelkshorn /
Kurt Appel (Hg.)**

*Der Endzweck der Schöpfung. Zu den Schlussparagrafen (§§84-91) in
Kants ‚Kritik der Urteilskraft‘*



Die Schlussparagrafen (§§ 84–91) von Kants Kritik der Urteilskraft standen lange Zeit nicht im Fokus philosophischer Aufmerksamkeit, wiewohl sie mit der Frage der (Sonder-)Stellung des Menschen in der Natur sowie den Perspektiven einer philosophischen Gotteslehre ebenso fundamentale wie umstrittene denkerische Motive thematisieren. Der vorliegende Band – Rudolf Langthaler zum 60. Geburtstag zugeeignet – versammelt Beiträge namhafter Philosophen und Theologen, die im Ausgang von besagtem Schlussabschnitt der „dritten Kritik“ zentrale Aspekte der für Kant maßgeblichen Themenfelder Natur, Mensch und Gott erörtern, diese vielfältig kontextualisieren und in gegenwärtige Denkhorizonte einschreiben. In elaborierten Untersuchungen und über philosophische Binnengrenzen hinweg werden Interpretationen der in Frage stehenden Passagen vorgelegt, diesbezügliche werkimmanente Zusammenhänge thematisiert sowie hieraus gespeiste systematische und rezeptionsgeschichtliche Fragestellungen diskutiert.

Perspektiven der traditionsgeschichtlichen Verortung des kantischen Denkens kommen dabei ebenso zur Sprache wie einschlägige Fragen der Teleologie in „physischer und moralischer“ Hinsicht; eingehende Analysen gelten schließlich – orientiert vor allem an den kantischen Überlegungen zur Ethiktheologie – auch den Möglichkeiten und Grenzen philosophischer Thematisierungen der Gottesfrage.

Religion and Transformation 6

Rudolf Langthaler / Christopher Meiller / Kurt Appel (Hg.)*Religion in der Moderne. Religionsphilosophische Beiträge zu einer aktuellen Debatte*

Rudolf Langthaler / Christopher Meiller /
Kurt Appel (Hg.)
Religion in der Moderne
Religionsphilosophische Beiträge zu einer aktuellen Debatte



Das Thema „Religion“ findet seit geraumer Zeit ein besonderes Interesse in gegenwärtigen philosophischen Debatten. Die religionsphilosophische Verortung und die nähere Bestimmung der Religionsthematik in der Moderne war auch Schwerpunkt einer Ringvorlesung, die im Rahmen der Forschungsplattform „Religion und Transformation in modernen europäischen Gesellschaften“ im Studienjahr 2011/2012 an der Universität Wien stattgefunden hat. Die überarbeiteten religionsphilosophischen Beiträge zu dieser Ringvorlesung sind in diesem Band gesammelt; Mitglieder der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien (die auch der genannten Forschungsplattform angehören) haben dazu jeweils eine Replik verfasst.

Isabella Guanzini*Il giovane Hegel e Paolo. L'amore fra politica e messianismo – Der junge Hegel und Paulus. Die Liebe zwischen Politik und Messianismus*

VP
VITA E PENSIERO

Die *Jugendschriften* Hegels aus den Jahren 1793 bis 1800 erweisen sich als geeigneter Weg, sich dem hegelschen System als Ganzem anzunähern. Viele Kritiker haben diese Schriften lange Zeit für mystische und romantische Fragmente und Manuskripte der Jugend gehalten, die Hegel in seinen spekulativen Werken der Reifezeit über-

wunden habe. Dieses Buch hingegen versucht, die Entwicklung der Grundachsen des Denkens Hegels schon in den Jugendschriften zu illustrieren und dabei die systematische Rolle der Religion herauszustreichen, die vor allem in der Aufhebung des Gesetzes des Gesetzes durch das Gesetz des Geistes erkannt werden kann. Die Arbeit vertritt die These, dass die Herausbildung der philosophischen Perspektive Hegels eng mit seiner Rezeption der paulinischen Briefe verbunden ist, mit denen er sich in Stuttgart, Tübingen und Frankfurt intensiv beschäftigt hat. In Bezug auf diese hermeneutische Annahme wird auf analytische Weise die dialektische Beziehung zwischen Gesetz und Liebe, die Antithese von Buchstabe und Geist, der Schicksalsbegriff, die Bedeutung von Positivität als abstrakte Fixierung der religiösen Erfahrung, das eschatologische Zeitverständnis und das Ideal einer lebendigen Volksreligion für Hegels Epoche untersucht. Die Arbeit versucht, in Anknüpfung an paulinische Theologie die Verbindung zwischen diesen Gestalten und Begriffen zu klären und besonders das Verhältnis zwischen den Kategorien des Gesetzes und der Liebe zu erläutern, das den Boden für die spekulative Entstehung der Dialektik Hegels konstituiert.

Neue Dissertanten/-innen und Diplomanden/-innen

Wir begrüßen an unserem Fachbereich

Arzt Thomas (Dissertant)

Materialismus bei Hegel und Teilhard de Chardin

Renner Katharina (Dissertantin)

Die Position von Pastoralreferentinnen zwischen Praxis und Lehramt



Richter Michaela (Dissertantin)

Meister Eckhardt – philosophisch mystische Potentiale für ein Geschichtsdendenken der Gegenwart



Schaller Rainer (Dissertant)

Zwischen Gadamer und Hegel. Auf dem Weg zu einer Hermeneutik der Religion

Ganz herzlich möchten wir folgenden Diplomanden/innen sowie Dissertanten/innen zu ihren Leistungen und zum Abschluss ihrer Arbeiten gratulieren:

Gatterbauer Ernst (Dissertant)

"Ekstase und Mystik. Peter Sloterdijk, der Kulissenschieber auf der Bühne, suchend nach dem Heiligen - Simone Weil, die aufmerksame Grenzgängerin hinter den Kulissen"

**Novakovits David (Diplomand)**

"Das Heilige im profanen Leben. Ein Kommentar zu Giorgio Agambens Profanierungen"



Neuigkeiten der Forschungsplattform RaT

Wir freuen uns, dieses Semester **Christoph Tröbinger** als neuen Mitarbeiter bei der Forschungsplattform „Religion and Transformation in Contemporary European Society“ begrüßen zu dürfen:



Seit Juni 2013 arbeite ich für die Forschungsplattform „Religion and Transformation in Contemporary European Society“ (RaT) als Studienassistent. 2009 konnte ich mein Bakkalaureatsstudium in Philosophie abschließen. Seit 2012 setzte ich dieses im Masterstudienplan fort. Ebenfalls seit 2012 studiere ich Religion als

Unterrichtsfach kombiniert mit Psychologie und Philosophie. Von Beginn meines Philosophiestudiums an besuchte ich Lehrveranstaltungen des Faches Theologie, vorrangig aus den Bereichen Theologische Grundlagenforschung und christliche Philosophie. Die Verbindung zwischen wissenschaftlichen Disziplinen ist aus meiner Sicht eine wesentliche Bedingung dafür, Fragestellungen fruchtbar bearbeiten zu können. Die Forschungsplattform RaT hat sich diese Methode des wissenschaftlichen Arbeitens und Fragens als ein Hauptziel gesetzt. Nicht allein aus diesem Grund freut es mich besonders, an der Plattform mitwirken zu können. Als Assistent der Plattformmanagerin Isabella Guanzini beinhaltet mein Aufgabenbereich vor allem administrative und organisatorische Tätigkeiten.

Am 10. Jänner 2014 veranstaltet die Forschungsplattform einen internen Forschungstag, an dem das Thema der großen Tagung von 2013 „Rethinking Europe with(out) Religion“ noch einmal vertieft aufgearbeitet werden soll, diesmal ausschließlich von Plattformmitgliedern.

Lehrveranstaltungen WS 2013/14

Kurt Appel wird dieses Semester eine Lehrveranstaltung mit dem Titel „**Eschatologie und Geschichte: Theologisch-Philosophische Reflexionen zum ‚Ende aller Dinge‘**“ abhalten. In diesem Seminar werden wichtige theologische und philosophische Texte, die sich mit der Frage nach dem Sinn und dem Ziel der Geschichte beschäftigen, gemeinsam gelesen und interpretiert. Zu Wort kommen Michel de Certeau, Hegel, Walter Benjamin, Johann Baptist Metz und Jean-Luc Nancy. Leitend ist dabei die Fragestellung nach der Zukunft des Menschlichen und nach der Möglichkeit einer neuen "civitas". Der erste Termin findet am Mi, dem 9. Oktober 2013, von 16.15-18.00 Uhr in Seminarraum 5 (Schenkenstraße 8-10, 1. Stock) statt.

Jeden Mittwoch findet weiterhin von 18-20 Uhr das Lektüreseminar zu „**Hegels Wissenschaft der Logik**“ statt (Beginn: Mi, 9. Oktober 2013, Seminarraum 5, Schenkenstraße 8-10). Kurt Appel wird diese Lehrveranstaltung gemeinsam mit **Jakob Deibl** abhalten. **Michael Thir** wird ergänzend dazu wieder einen Lektürekreis zur Vertiefung und Einübung in die komplexen Gedankengänge Hegels anbieten (Montags von 19.00-20.30 an folgenden Terminen: 21.10., 28.10., 4.11., 11.11., 18.11., 25.11., 2.12., 9.12., 16.12., 13.01., 20.01., 27.01., Ort: Zimmer Appel/Reikerstorfer).

Das Dissertanten/innen und Diplomanden/innenseminar unter dem Titel „**Christentum als Beitrag zu einer neuen civitas**“ wird von Kurt Appel und Jakob Deibl gemeinsam abgehalten und ebenfalls am Mi, dem 9. Oktober 2013, von 16.15-18.00 Uhr in Seminarraum 5 beginnen. Die Blockveranstaltung findet am **25. Jänner 2014** in Melk statt. Dieses Seminar ist für alle Dissertanten/innen, Diplomanden/innen und Habilitanden/innen verpflichtend.

Isabella Guanzini leitet dieses Semester das Forschungsseminar „**Jacques Lacan – Die Namen des Vaters**“ (jeweils dienstags von 18.15-20.00 Uhr im Seminarraum 5, Schenkenstraße 8-10, Beginn: Di, 8. Oktober 2013). In diesem Seminar sollen einige Grundkategorien Lacanschen Denkens herausgearbeitet werden, wobei der Fokus auf dem Begriff des Namens-des-Vaters liegen wird. Der Vater ist nach Lacan derjenige, der das Wort bringt, was eine Humanisierung des Lebens bedeutet. Der Name-des-Vaters ist in der psychoanalytischen Theorie Jacques Lacans ein Signifikant, der die Konsistenz der symbolischen Ordnung garantiert. Er ist der Andere der symbolischen Anerkennung, die dem Subjekt ermöglicht, sich in eine symbolische Herleitung einzuschreiben. Das Leben ist für Lacan eine beharrliche Frage nach dem Sinn, d.h. das Leben strebt danach, von dem Begehren des Anderen als menschliches singuläres Leben anerkannt zu werden. Deshalb hat der „Vater“ die Aufgabe, das Leben in Beziehung mit dem Sinn zu halten. Er soll allerdings gleichzeitig die Grenze dieser Symbolisierung zeigen, d.h. er hat die Aufgabe, auf die Dimension des Realen zu verweisen. Der Name-des-Vaters steht für Lacan nicht zuletzt auch in enger Beziehung zur religiösen Rede vom „Vater“. Das Seminar wird die zentralen Kategorien Lacans: das Symbolische, das Reale, das Imaginäre analysieren, um die Frage nach der heutigen Krise der symbolischen Ordnung zu stellen.

Sebastian Pittl wird ein Fachdidaktikseminar zum Thema „**Befreiungstheologie**“ (Fr, 10.15-12.00 Uhr in Seminarraum 2, EG, Schenkenstraße 8-10; Beginn: 4. Oktober 2013) abhalten. Die Lehrveranstaltung will eine Einführung in den geschichtlichen Hintergrund sowie in die zentralen Inhalte dieser Theologie, insbesondere in die „Pädagogik der Unterdrückten“ Paulo Freires, geben und diese für die Praxis in der Schule, der Kinder- und Jugendarbeit und der Erwachsenenbildung fruchtbar machen.

Gemeinsam mit **Rita Perintfalvi** (Assistentin am Insitut für Bibelwissenschaften) wird Sebastian Pittl im kommenden Semester auch einen Lesekreis unter dem Titel „**Mystik – Politik – Erotik**“ zur Theologie Dorothee Sölles leiten. Dorothee Sölle zählt zu den unkonventionellsten TheologInnen des vergangenen Jahrhunderts. Wie kaum eine andere verstand sie es, der Rede von Gott eine Sprache zu

verleihen, die die überraschenden und befreienden Aspekte der christlichen Botschaft in einer säkularen Welt neu zu Gehör zu bringen vermochte. Abseits ausgetretener Pfade suchte sie unermüdlich nach neuen Wegen, Poesie und Mystik, politisches Engagement und intellektuelle Reflexion, Sinnlichkeit und Askese zu verbinden und mutig zu erkunden, was es heute heißen könnte, Christ(in) zu sein. Ihre Texte stellen eine gleichermaßen unkonventionelle wie sprachgewaltige Einführung in zentrale Themen der christlichen Theologie dar. Herzlich eingeladen, teilzunehmen ist jede und jeder, der/die Lust am gemeinsamen Lesen, Diskutieren und Fragenstellen hat, insbesondere auch Studienanfänger(innen). Der Lesekreis findet jeweils dienstags von 18.00 bis 20.00 Uhr im Zentrum für Theologiestudierende (Ebendorferstraße 8, DG, 1010) statt. Beginn ist der 8. Oktober.

Wolfgang Treitler hält die Vorlesungen „**Einführung in die Theologie I (Steop)**“ (Mi, 17.30-20.00 Uhr in HS 50 der Universität Wien ab 2. Oktober 2013) und „**Offenbarung und Geschichte**“ (Mi, 10.00-11.30 Uhr in HS 46 der Universität Wien, ebenfalls ab 2. Oktober 2013).

Weiters wird er das Bachelorseminar „**Auschwitz – als gebietendes Wort. Elie Wiesel – Johann Baptist Metz – Friedrich Wilhelm Marquardt**“ leiten (Mo, 14.00-15.30 Uhr in Seminarraum 2, EG, Schenkenstraße 8-10; Beginn: 7. Oktober 2013). Drei Denker, allesamt Jahrgang 1928, haben ihr Leben nach 1945 nicht mehr anders gestaltet als mit dem wesentlichen Bezugspunkt zur Shoa und dem, was sie hinterlassen hat – für jüdisches Leben, Schreiben und Nachdenken (Elie Wiesel), für katholische Fundamentaltheologie (Johann Baptist Metz) und für evangelische Systematik (Friedrich-Wilhelm Marquardt). In diesem Seminar soll u.a. gezeigt werden, dass es Möglichkeiten gibt, christlich zu denken, ohne die vielfältige jüdische Wirklichkeit ausdrücklich oder implizit zu verneinen.

Gastvorträge WS 2013/14

Der Linzer Fundamentaltheologe **Ansgar Kreutzer** wird am **23. Oktober 2013** zu uns kommen und einen Vortrag über den französischen Kulturphilosophen Pierre Bordieu halten (16.00-18.00 Uhr in Seminarraum 5, Schenkenstraße 8-10, 1. Stock).

Weiters hat die italienische Philosophin **Iolanda Poma** ihr Kommen für den **15. Jänner 2014** (16-18 Uhr in Seminarraum 5, Schenkenstraße 8-10) zugesagt. Sie wird zum Thema „**Anregungen zu einem neuen Humanismus. Ein theoretischer Durchgang durch Kant, Jonas, Rousseau**“ sprechen.

Rückblick SS 2013

Im Rahmen des Seminars "Christentum als Beitrag zu einer neuen civitas" thematisierte der Vortrag „Die heutigen Perspektiven des interreligiösen Dialogs“, gehalten am **24. April 2013** von **Erio Castellucci**, Professor für Systematische Theologie in Bologna und Rimini, das Verhältnis von Dialog und Evangelisierung. Die Grundthese lautete, dass die Verkündigung Christi im interreligiösen Kontext aus dem Inneren des christlichen Glaubens selbst ihren Ausgang nimmt, ohne dass dieser die eigene Identität verschwimmen lässt.

Bei einem Gastvortrag und daran anschließendem Workshop am **15. Mai 2013** ließ **Maurizio Rossi**, Professor für Fundamentaltheologie an der Facoltà Teologica dell'Emilia Romagna (Bologna), die Studierenden an seinen Arbeiten zum II. Vaticanum teilhaben. Seine Darlegungen erörterten jedoch nicht Inhalte einzelner Dokumente, sondern nahmen Rezeption, Tradition und Bedeutung des Konzils für die katholische Kirche in den Blick. Besonders hervorgehoben wurde dabei das Verständnis des Konzils als Ganzen in seiner Rückbindung an das Pfingstereignis der urkirchlichen Gemeinde und der Konzilsdokumente als Spuren der Geisterfahrung der Konzilsväter. Von daher gestaltet sich die Rezeption als eine unvorhersehbare; der pfingstliche Charakter des Konzils soll die einzelnen Gemeinden ermächtigen, selbst Geisterfahrung im Hinblick auf die Zeichen der Zeit zu machen und so das Ereignis kreativ zu re-interpretieren. Eine solche Re-Interpretation sei aufgrund der völlig veränderten gesellschaftlichen Gegebenheiten heute notwendig. Die Veranstaltung war ein Beitrag des Fachbereiches für Theologische Grundlagenforschung zum Konzilsjubiläum.

Ein Grundmotiv der Arbeit am Fachbereich Theologische Grundlagenforschung stellt die Frage nach einer Geschichtsphilosophie bzw. -theologie dar. Unter den vielfach diagnostizierten Bedingungen der gegenwärtigen Auflösung sämtlicher Narrative, welche der Zeit und der Geschichte Sinn und Bedeutung zu geben vermochten, gilt es die Frage nach der Geschichte erneut aufzunehmen. Mit **Georg Essen** von der Ruhr-Universität Bochum wurde ein Theologe, der sich explizit mit der Thematik der Geschichtstheologie beschäftigt, am **29. Mai 2013** an die Katholisch-Theologische Fakultät eingeladen. Im Mittelpunkt des Treffens stand eine Diskussion verschiedener Zugangsweisen zur Thematik.



(Kurt Appel und Georg Essen)

Am Mittwoch, dem 12.06.2013, hielt **Roberto Vignolo**, einer der führenden Bibelwissenschaftler Italiens, einen Gastvortrag zum **Thema „Die Frage der Anthropologie in der Bibel“** im Rahmen des Dissertanten/innen- und Diplomanden/seminars. Hauptthema war das Verhältnis von königlicher Würde und Sterblichkeit des Menschen und die kontroverielle biblische Diskussion über diese Frage.

Zum Abschluss des Lektüreseminars zu Hegels Wissenschaft der Logik im SS 2013 begrüßten wir am 19. Juni 2013 als Gast den Präsidenten der Internationalen Hegelgesellschaft **Andreas Arndt**, Professor für Philosophie an der Humboldt-Universität zu Berlin. Nach einer intensiven Diskussion im informellen Rahmen am Nachmittag hielt Prof. Arndt am Abend einen Vortrag über „Das Absolute in Hegels Philosophie“.

Andreas Arndt entwickelte u.a. den Gedanken, dass unsere erkennende Tätigkeit selbst begriffliche Struktur habe, und wir in unserem Denken immer schon darin eingelassen seien: „Wir denken absolut, indem wir das Absolute denken. Wir können das Absolute aber nur denken, weil wir selbst Moment desjenigen Zusammenhangs sind, den wir als absolut denken. Insofern gilt, dass im Begreifen des Begriffs mit begrifflichen Mitteln ‚Subjekt, Methode und Objekt [...] als *der eine identische Begriff* gesetzt sind‘.“



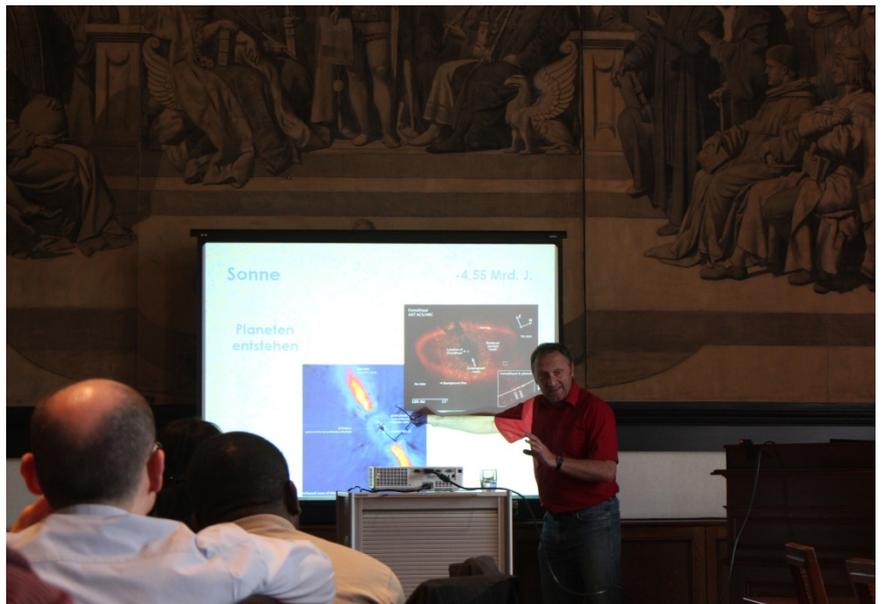
(Andreas Arndt und Kurt Appel)

Vom 27.-28. Juni 2013 fand die Tagung „Das Testament der Zeit. (Post-)apokalyptische Annäherungen“ statt. Die Tagung versammelte VertreterInnen aus den Bereichen Germanistik, Geschichtswissenschaft, Physik, Astronomie, Psychoanalyse, Philosophie, Bibelwissenschaft und Theologie für zwei Tage an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien (Peter Christian Aichelburg, Kurt Appel, Jakob Deibl, Erwin Dirscherl, Eva Horn, Franz Kerschbaum, Luca Pedroli, Massimo Recalcati, Hans Schelkshorn, Rolf Gregor Seyfried, Christian Zolles) um über das Phänomen der Zeit zu diskutieren: Was bleibt von der Zeit, was ist ihr Testament, in einer Zeit, die in vielfältiger Weise von einem Ende der Zeit geprägt ist und bislang leitende Zeitvorstellungen verabschiedet hat? Ist das „Apokalyptische“ zu einer wesentlichen Signatur unserer Zeit geworden? Für die Thematisierung dieser Fragen bot sich der Standort Wien an, wo es seit etwa 100 Jahren eine massive apokalyptische Gestimmtheit gibt, die nicht zuletzt auch Literatur und Kunst prägte. Dieser Dimension versuchte die Tagung durch literarische Akzente Rechnung zu tragen: Der Wiener Autor, Drehbuchschreiber und Filmemacher Rolf Gregor Seyfried las zwischen den Vorträgen Texte von Karl Kraus sowie die eigene Erzählung „Brände“.



Hans Schelkshorn

Die folgenden Überlegungen geben keine Zusammenfassungen der Vorträge, sondern versuchen einige Linien und Fragerichtungen nachzuzeichnen, die im Verlauf der gesamten Tagung mitschwangen:



Franz Kerschbaum



1) Ausgangspunkt der Tagung war die Vermutung, dass unsere Gesellschaft heute von der Stimmung geprägt ist, das Ende überlebt zu haben, ohne jedoch erlöst zu sein. Vielleicht könne gerade der Vampir als die Gestalt angesehen werden, die geeignet ist, unsere Zeit zu charakterisieren: Der Vampir hat nämlich seinen eigenen Tod versäumt und vermag auf keine Rettung mehr zu verweisen. Er ist die antieschatologische Gestalt schlechthin. Die westliche Welt unterliegt heute einem Zusammenbruch ihrer zeitlichen Ordnungen: Bisher leitende Erzählungen der Vergangenheit (etwa die Erzählung von der christlichen Barmherzigkeit und vom Kreuzesgeschehen, aber auch die Erzählung freiheits- und gerechtigkeitssuchender Aufklärung) haben massiv an Bedeutung verloren. Gleichwohl erscheint Zukunft nicht mehr mit Erwartung und Hoffnung konnotiert und verbirgt sich unsere Gesellschaft zumeist die Frage, was von ihr bleibt, was sie künftigen Generation noch hinterlasse (ökologische Zerstörung, Jugendarbeitslosigkeit ...). Ausdruck dieses Verlustes an Zeiterfahrung und Zeitsymbolen ist eine Virtualisierung von Zeit, welche die gesamte westliche Welt ergriffen zu haben scheint. Die Virtualisierung kennt weder Vergehen und Tod noch eine bestimmte Option für die Zukunft, sondern arbeitet mit beliebig austauschbaren Profilen, Images, Sujets.



Peter Christian Aichelburg

2) Diese grundlegende Diagnose, in einer rätselhaften postapokalyptischen Zeit nach dem Ende der Zeit zu leben, tauchte in zahlreichen Vorträgen und Diskussionsbeiträgen wieder auf. Als aktuelle filmische und literarische Beispiele dieses Bewusstseins wurden „Ich bin Legende“ / „I am Legend“ von Richard Matheson und „The Road“ von Cormac McCharthy genannt, wobei die Bezüge auf den letztgenannten Roman neben Lars von Triers „Melancholia“ die gesamte Tagung durchzogen. Immer wieder kam die Diskussion auf die Frage zurück, wie die intensive Beziehung Elternteil – Kind, die sich in „The Road“ und „Melancholia“ vor dem Hintergrund einer

zerstörten Landschaft bzw. im Horizont der kommenden Vernichtung ausgebildet, zu deuten sei.



3) Neben der gegenwärtigen Situation war ein wiederkehrender geschichtlicher Referenzpunkt der Tagung die Zeit vor etwa zweihundert Jahren: Kann nach der französischen Revolution ein christliches Geschichtsverständnis noch einen Deutungshorizont für heutige „moderne“ apokalyptische Vorstellungen abgeben oder sind sie fortan in anderer Weise aus säkularen Vorstellungen heraus zu begreifen? Literarische Bezugspunkte aus dieser Zeit waren Lord Byrons Gedicht „Darkness“ und Hölderlins „Patmos“, beide knapp nach 1800 entstanden. Darüber hinaus konnte die Tagung, welche ja das Zeitverständnis in den Mittelpunkt stellte, zwar keine systematische Aufarbeitung apokalyptischen Bewusstseins in der europäischen Geistesgeschichte leisten, allerdings konnte sie an ein an der Universität Wien angesiedeltes doc-Programm zur Rezeption der Apokalypse in der abendländischen Geschichte anknüpfen. Mehrere VertreterInnen dieses Forschungsprojektes waren anwesend, ihre umfangreiche Publikation „Abendländische Apokalyptik“ wurde im Rahmen der Tagung präsentiert.



Luca Pedrolì

4) Eine wichtiges Motiv war die Frage, wie sich bestimmte Zeit- und Endzeitstrukturen auf die Sichtweise des Menschen auszuwirken vermögen. Sowohl für die Paulinische Theologie als auch für die Johannes-Apokalypse liegt das entscheidende endzeitliche Ereignis nicht in einem Katastrophenszenario, sondern in der Offenbarung Christi. Welche zeitliche Dynamik und welche Form von Verantwortlichkeit ergibt sich für Paulus daraus und inwieweit tauchen Motive dieses Denkens heute wieder in der Philosophie auf? Sieht man die Johannes-Apokalypse nicht als ein Buch, das vom Katastrophischen gebannt ist, und beginnt man sie in der Vielschichtigkeit ihrer Verweisstruktur auf andere Texte zu lesen, vermag sie, was bislang noch kaum untersucht ist, eine überraschend reiche Sichtweise auf den Menschen und das Menschliche in seiner Körperhaftigkeit wie seiner Bedrohtheit zu offenbaren.



Massimo Recalcati

5) In verschiedenen Facetten präsent war die Frage, wie sich apokalyptisches Katastrophenbewusstsein und menschliche Verantwortung zueinander verhalten: Welche Eigenart haben die apokalyptischen Katastrophen, die in Literatur, Kunst und Film in bestimmten Epochen imaginiert werden – handelt es sich um Ereignisse, die naturhaft als Verhängnis über die Menschen hereinbrechen oder gibt es dafür klar zuzuschreibende Verantwortlichkeiten? Inwiefern kann eine bestimmte Weise, das Katastrophische in Szene zu setzen zur (konservativen) Ablenkung oder Verdrängung von realen Problemen führen? Kann der Blick auf die Katastrophe umgekehrt zu einer radikalen Verantwortungsübernahme führen, die selbst auf keine Formen üblichen Verhaltens, der Konvention, der täglichen Pflichten, der Sitte etc. mehr zurückgeführt werden kann?



Rolf Gregor Seyfried und Hans Schelkshorn

6) Wir stehen heute vor der Frage, wie der postapokalyptischen Zeit, in der sämtliche symbolische Ordnungen und zeitliche Orientierungen zusammengebrochen sind, eine nicht hegemoniale Orientierung und menschliche Gestaltung gegeben werden kann. Müsste die Antwort auf den Zusammenbruch sämtlicher Ordnungen die Frage nach einem neuen Humanismus sein? Wo könnte es Potentiale geben, die in einer postapokalyptischen Zeit zu einer Erneuerung des (zumindest in der westlichen Welt) seit einigen Jahrzehnten diskreditierten utopischen Denkens inspirieren könnten? Welche Rolle könnte dabei außereuropäischen Traditionen zukommen, wo der Diskurs über Utopie – wie in Lateinamerika – nie abgerissen ist? Besonders deutlich wurde dabei, dass für die TeilnehmerInnen der Tagung die Frage nach Utopie in einer postapokalyptischen Gestimmtheit eine brennende war, tauchte doch als beinahe stehender Satz – immer wieder mit Verweis auf den letzten Vortrag über die utopische Vernunft – die Bemerkung auf: Es kämen dann am Ende (der Tagung) noch die Utopien ...



Erwin Dirscherl

So endete die Tagung nicht mit den physikalisch-kosmologischen Szenarien, wobei nach einem Überblick über die Wandlung der Zeitvorstellung aus physikalischer Sicht vor Augen geführt wurde, dass die Frage nach Anfang und Ende des Universums und seiner Zeit in den physikalischen Modellen gegenwärtig mit großen Unsicherheiten behaftet ist, sondern mit der Frage der Utopie. Fortgesetzt wird die Tagung im Juni 2014 an der Fakultät für Katholische Theologie der Universität Regensburg.



Christian Zolles



Eva Horn

Mit Anton Zeilinger konnte der Fachbereich für Theologische Grundlagenforschung einen besonderen Referenten für einen Studiennachmittag am **5. Juli 2013** gewinnen: Anton Zeilinger ist Professor für Experimentalphysik an der Universität Wien und international angesehener Quantenphysiker. Hervorzuheben sind sein großes Interesse an der Frage, welche (natur-)philosophischen Konsequenzen die Quantenphysik zeitigt, sowie seine Annäherung an religiöse Thematiken. Den Konflikt zwischen Naturwissenschaft und Theologie bezeichnet er als einen Scheinkonflikt.

In seinem Buch *Einsteins Schleier. Die neue Welt der Quantenphysik* (2003) gibt Zeilinger eine allgemein verständliche Einführung in die Quantentheorie und spricht sich (im Fahrwasser der Kopenhagener Interpretation von Niels Bohr) für eine radikale Deutung dieser aus. Er wendet sich gegen einen Determinismus der Welt, der diese als ein geschlossenes Netz beliebig genau bestimmbarer kausaler Verknüpfung sieht, und gegen die Vorstellung eines Realismus, der von einer objektiv gegebenen Natur der Dinge, die hinter dem Schleier unseres Erfahrungswissens läge, ausgeht. Eine Trennung von Wirklichkeit und Information sei physikalisch nicht mehr haltbar, von einer Wirklichkeit jenseits der Information über sie zu sprechen, sei nicht mehr möglich. „Information“ werde zum Schlüsselbegriff und Grundprinzip der Quantenmechanik.



Anton Zeilinger

Im letzten Kapitel seines Buches, das den Titel „Die Welt als Information“ trägt, fragt Zeilinger nicht zuletzt nach den philosophischen Konsequenzen dieser Interpretation. Dieses Kapitel war nach einem Einleitungsreferat Zeilingers über die Entstehung und die Grundzüge der Quantenphysik der Ausgangspunkt unserer Diskussion, die sich vor allem um die Frage drehte, wie „Information“ nun näherhin zu verstehen sei. Wie lässt es sich vermeiden, Information wieder *in verdinglichter Weise* als den Urbaustein des Universums zu sehen, aus dem sich alle komplexen Systeme aufbauen ließen? Wie lässt es sich vermeiden, nicht unversehens wieder in eine Reifizierung der Information im Sinne kleinster Objekte und damit in eine neue Spielart eines Realismus zurückzufallen? Welche Bedeutung könnte dabei das Konzept des Logos haben, auf das Zeilinger im Motto des Kapitels über die Welt als Information anspielt, als er den ersten Vers des Johannesevangeliums zitiert? In Überlegung war, diese Diskussion, die im Stift Melk stattfand und die wir mit einem gemeinsamen Essen und Wein ausklingen ließen, weiter fortzuführen.



Am 11. Juli 2013 durfte der Fachbereich Theologische Grundlagenforschung (Fundamentaltheologie) mit **Hans-Dieter Bahr** einen Gast begrüßen, dessen Bücher die gemeinsame Arbeit der Lehrenden und Studierenden im Fachbereich seit geraumer Zeit intensiv begleiten.

Der aus Tübingen stammende Philosoph, der in Bremen, Mailand und Wien gelehrt hatte, legt seit Jahren wie kein anderer Denker den Schwerpunkt seines Fragens auf die Gestalt des Gastes und spürt ihrer Rätselhaftigkeit in Texten der Philosophie, Literatur, Poesie, Religion und der Alltagskultur nach. In einem beeindruckenden Reichtum an Facetten und Nuancen zeichnet Bahr ein Bild von der Gestalt des Gastes, die alle Oppositionen und sozialen Rollen durchqueren kann und sucht von der Seinsweise des „Zu-Gast-Seins“ her die abendländische Tradition (der Metaphysik, des Subjekt-Denkens) in einer neuen Weise zu lesen.



Hans-Dieter Bahr

Nach seinem Buch „Die Sprache des Gastes“ aus dem Jahr 1994 hat Bahr nun die Thematik erneut aufgegriffen und 2012 „Die Anwesenheit des Gastes“ veröffentlicht. Im Rahmen eines Studientages hatten wir die Gelegenheit, dieses neue Buch mit Bahr zu diskutieren. Zwei neue Akzente gegenüber bisherigen Begegnungen mit Bahr waren vor allem die Fragen, was es bedeutet, dass man nicht bloß Gast von jemandem, sondern Gast auf Erden, d.h. in Umgebungen, Gegenden, Landschaften ist, und inwiefern auch die Struktur von Sprache selbst bis in das Zusammenspiel von Laut und Bedeutung von gastlichen Beziehungen her zu denken ist.

Der Studientag, den wir im Stift Melk abhielten, fand seinen Ausklang mit einem gemeinsamen Essen im Garten, das spätnachts endete.



Vorschau (SS 2014)

Im Laufe des nächsten Studienjahres wird es weiters an noch zu fixierenden Terminen Symposien mit Giorgio **Agamben** und Hans-Peter **Großhans** (Präsident der Europäischen Gesellschaft für Religionsphilosophie) geben. Weiters findet ein gemeinsamer Studientag mit dem IWM (Institut für die Wissenschaft vom Menschen) zu aktuellen Entwicklungen in der Religionsphilosophie statt.

Hinweisen möchten wir schon jetzt auf den **30. Internationalen Hegel Kongress** vom **23.-26. April 2014** in Wien, bei dem die Forschungsplattform „Religion and Transformation in Contemporary European Society“ als Mitveranstalter auftritt und sich auch einige Mitarbeiter/-innen und Studierende aus unserem Fachbereich mit Beiträgen beteiligen.

Die Vorbereitungen auf das 50-Jahr-Jubiläum des Konzilsdokuments *Nostra Aetate* werden zunehmend konkretisiert (nähere Informationen bei Wolfgang Treitler). Diese laufen unter der vorwiegenden Initiative des Koordinierungsausschusses für jüdisch-christliche Zusammenarbeit und sind eingebettet in eine österreichweite Veranstaltungswoche (12.-17. Jänner 2015), in der an jedem Tag an einem Universitäts- oder Hochschulort mit Theologischer Ausbildung ein Halb- oder Studientag zu einem Thema gemacht werden wird, das mit dem Dokument in Zusammenhang steht. Dabei geht es nicht primär um historische Reflexion, sondern um die Frage der Wirkung dieses Dokuments und der offenen Aufgaben.

Sonstiges

Im Juli 2013 veranstaltete **Kurt Appel** mit Diplomanden und Dissertanten des Fachbereichs eine gemeinsame Wallfahrt nach Mariazell:

